

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

Begrüßung

Liebe Gemeinde,
jetzt also ein erstes Mal „unter uns“. Ohne Gäste, ohne Prominenz, wobei es schön war (**gewesen wäre!**), dass und wie sie uns gewürdigt haben.

Aber nun ein erster Gottesdienst in unserer neuen Kirche. Mit Abendmahl. (**Leider nein!**)

Lange haben wir dahin gearbeitet. Ist in Ordnung, ist ja alles gut; und die Scheibe wird auch wieder repariert.

Ich selber werde nicht mehr viel davon haben. Ist in Ordnung, es ist weitgehend fertig geworden.

Es ist noch nicht bezahlt. Das dauert noch, aber es erscheint machbar. Auch das ein großes Glück.

Es ist noch nicht wirklich fertig, die Glocken fehlen noch. Aber das wird sich finden, bis dahin ist es zu ertragen. Ist ja nichts Neues. Wenn die Glocken in den Turm kommen, bin ich jedenfalls dabei. So Gott will und ich lebe.

Eingangsgebet

Guter Gott, das lange ersehnte Werkstück ist fertig. – Hilf uns, es mit Leben zu erfüllen. Lass Deinen Geist unter sein, damit wir erleben könne, wie er wirkt und uns beflügelt. Zu neuen Taten, zu neuen Worten, zu neuem Leben.

Danke für Deine Sorge für uns.

Amen!

Predigt mit Lesung des Predigttextes:

(1. Kor. 1, 10. 12 – 13. 17+18.22-25)

10 Ich ermahne euch aber, Brüder und Schwestern, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle mit einer Stimme redet; und lasst keine Spaltungen unter euch sein, sondern haltet aneinander fest in einem Sinn und in einer Meinung.

12 Ich meine aber dies, dass unter euch der eine sagt: Ich gehöre zu Paulus, der andere: Ich zu Apollos, der Dritte: Ich zu Kephas, der Vierte: Ich zu Christus. 13 Wie? Ist Christus etwa zerteilt? Wurde denn Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft?

17 Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen – nicht mit weiser Rede, auf

dass nicht das Kreuz Christi zunichtewerde. 18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft.

22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, 23 wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; 24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

25 Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

Amen

Liebe Gemeinde,

ja, die Sache mit dem Kreuz. – Gar nicht so einfach, dass man damit zurechtkommt, dass man es mit dieser Provokation aushält.

Ich meine das in der Tat in doppeltem Sinn!

Denn ja, dieses Kreuz, das wir da aufgehängt haben, ist auch eine Provokation. Dessen bin ich mir, dessen sind wir, die darüber befunden haben, sich bei der Entscheidung voll

bewusst gewesen. Und gerade deshalb haben wir entschieden, was und wie wir entschieden haben.

Aber fangen wir einmal mit Paulus an, mit den Auszügen aus dem Brief an die Korinther. Das ist ja schon „knackig“, wie der da innerhalb weniger Zeilen zur Sache kommt, auch wenn ich den Text etwas komprimiert habe. Aber nicht verfälscht, allenfalls zugespitzt!

Das Kreuz ist eine Zumutung, ja, so ist es. Ein Gott, ein Gottessohn, der einfach irgendwie oder sogar noch provokant demütigend stirbt. Wer braucht denn so was?

Aber er markiert etwas. Leider etwas, was viele Menschen, heute genauso wenig wie vor 1.500 Jahren oder 2.000 Jahren gerne für sich hören wollten oder in Anspruch nahmen:

Nein, so ein Kreuz ist nicht natürlich; nein, es ist nicht vernünftig; nein, es ist nicht „kraftvoll“. Was dieses Kreuz vermittelt, ist einfach und schlicht und ergreifend erst einmal eine grandiose Niederlage: Nichts da mit Messias, mit Erlöser... Nichts da mit Durchsetzung und Sieg und Überwindung. Nichts da mit grandios und Gott und überhaupt alles bestens.

Im Gegenteil: Abgestürzt. Oder schlicht an ein Kreuz genagelt und daran aufgehängt, bis er endlich verreckt war. Und sogar ein bisschen nachgeholfen, wenn man die Geschichte in ihren Details vor Augen hat. Diese schwächliche Kreatur einfach abgemurkst. Ein bisschen Show, ein bisschen gespielte Rechtsprechung oder in Wahrheit schlichte Machtübung, ein bisschen Theater vor der Welt und vorbei mit dem ganzen Auftritt.

Allein, hat nicht geklappt. Ist geblieben. Hat sich ausgebreitet mit diesem Jesus. Trotzdem, deshalb.

Da gibt es ein Metallkreuz an der B 300 zwischen Geisenfeld und der Autobahn. Eine Erinnerung an einen Jugendlichen, den wir aus einem Konfirmandenkurs beerdigen mussten. Autounfall. Eine richtig dreckige Erinnerung an die menschliche Machtlosigkeit, an die Hilflosigkeit der Menschen. An das, was man dann auch Schicksal nennen kann, möchte, muss. Und was die Angehörigen als Kreuz erleben, immer noch und immer wieder da, und wenn es noch so lange vorbei sein wird. Die müssen täglich an der Stelle vorbei fahren. Der überlebende Bruder wird seinen dann vor Jahrzehnten gestorbenen Bruder als Kerbe in der eigenen Seele mit in sein Grab nehmen.

Das Kreuz. Dieses Kreuz hier versucht das nachzuempfinden. Natürlich kann ein Kunstwerk nicht das Schicksal eines einzelnen aufnehmen oder heilen. Aber es kann die Gedanken aufnehmen, die mit ihm zu tun haben.

Das Kreuz nimmt den Eindruck des Materials, Styropor, auf und verwirklicht es aus Metall. Styropor ist weich, es zerbröseln, wenn man es zu hart anfasst. Der Aluminiumguss hält länger, er profitiert von der Anschauung. Aber irgendwie sieht das Ding so aus, als wenn es sich als nächstes selbst zerlegen wollte.

Aber das wird es nicht tun. Es existiert. Aus Metall. Und das hält. Selbst die Farbe ist mit Bedacht gewählt. Auch wenn wir im Kirchenvorstand mehrfach darüber gesprochen haben, ob das so blutrot sein muss. – Ja, es muss.

Dieses Kreuz steht für die gebrochene Welt, in der wir alle leben.

Es erzähle mir doch keiner, dass die Dinge, so wie sie sind, immer wunschgemäß sind.

Klar, es läuft auch einmal etwas in die richtige Richtung. Das sei jedem einmal vergönnt. Und auch über eine ordentliche Strecke des Lebens.

Allein, am Ende steht das Ende. Damit muss man dann auch klarkommen.

Aber da hilft das Kreuz: Es ist unser christliches Zeichen für Hoffnung! Nicht allein für die Niederlage des Karfreitags, sondern auch als Durchgangsstufe zum Ostersonntag!

Und so gewinnt das Kreuz. Nicht, dass es deswegen hübsch wird. Aber es bekommt einen neuen Platz, eine neue Einordnung. Es gehört dazu, es ist Teil des Lebens.

Und so möge dieses Kreuz ein Teil des Lebens dieser, unserer, Ihrer Kirchengemeinde werden! Es stößt sich mit dem durchgestylten Raum, mit all dem, was hier so wahnsinnig neu ist und perfekt ist.

Nein, das Kreuz ist nicht perfekt. Es ist eine Anfechtung, eine Provokation. Für den Geist, für die Seele, für die Zufriedenheit.

Denn es konfrontiert uns zugleich mit unserer Welt und zugleich mit unserer Hoffnung. Denn nur in der gebrochenen Welt sind wir wirklich zuhause, nur in der Welt mit Ecken und Knicks und Knacks sind wir wirklich die, die wir nun

einfach mal sind: Kreaturen vor dem Herrn, die wir mehr oder weniger Glück gehabt haben.

Jesus Christus hatte am Ende seines Lebens wenig Glück. Also hatte er schon und bestimmt, als es ihm gut ging. Auf dem Anmarsch nach Jerusalem, auf dem Esel und so.

Aber da war dann bald „Schluss mit lustig“. Das muss ich Ihnen jetzt nicht im Detail erzählen, das ist dann unter uns schon klar.

Aber es gibt ein „Darüberhinaus“. Eine Zukunft. Einen Ausblick, dessentwegen Jesus eben unter anderem nicht auf den Teufel hereingefallen ist.

Und das wollen wir nutzen. Klar kriegt uns der Teufel auf der Strecke irgendwann mal dran, wir wären nicht Menschen, wenn es nicht so wäre. Aber er wird nicht obsiegen. Und wenn eben doch mal, dann nur für einen Moment, für eine kurze Zeit.

Und dann hoffen wir auf Jesus Christus. Auf seinen Geist, auf die Hoffnung, die von ihm ausgeht.

Die möge unser Antreiber und unsere Ruhebahn sein! – Ja, der Geist Gottes möge uns antreiben und er möge zugleich

derjenige sein, der uns ermutigt, dass wir einfach auf seine Kraft hoffen und vertrauen, einfach ihm glauben.

Amen

Dank- und Fürbittengebet...

Guter Gott, wir danken Dir für all das, was mit dem heutigen Tag zu einem guten Abschluss gekommen ist.

Wir wollen aber auch nicht vergessen zu bitten für diejenigen, deren Leben gerade nicht von Freude geprägt ist.

Gib denen Kraft, die gerade zu erlahmen drohen. Denen, denen auf ihrer Flucht die Kraft zum Weitergehen ausgeht; denen, die in wirtschaftlichen Nöten sind und die an ihrer Zukunft zweifeln. Ermutige die Schwachen und tröste die Traurigen.

Stärke die Verantwortungsbereitschaft derer, die in unserer Gesellschaft politische, wirtschaftliche und öffentliche Verantwortung tragen. Gib denen Weisheit, die heute bei uns antreten für ihre Ämter in der Kommunalpolitik. Stärke

diejenigen, die sich um Wahrhaftigkeit, um Ausgleich und um angemessene Worte bemühen.

Wir bitten für die, die an Krankheiten des Körpers und der Seele leiden. Lass sie Wege finden, ihr Leiden zu überwinden und wo das nicht mehr geht, einen Ausblick in eine bessere Zukunft sehen. Wir bitten für die Sterbenden, dass sie Hoffnung bei dir finden.

Wir bitten für unsere Kirche und ganz besonders für unser neues Haus: Lass es einen Ort der Begegnung mit dir und untereinander werden. Lass es ein Haus für Gottesdienste, für Feiern, für Gespräche und für Bildung werden. Hier sollen Menschen Zuflucht finden, hier soll ein Ort der Hilfestellung und der vielfältigen Unterstützung werden.

So lasst uns nun gemeinsam beten, wie uns unser Herr Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

Abendgottesdienst 15. März 2020 / 18.00 Uhr (nie gefeiert...)

und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Der Herr segne und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch.
Der Herr hebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch Frieden. Amen